Schmertzliche Klage
Betrübter Hinterlassenen

Wolte

Bey dem Sarge

Des Weyland

Wohl-Edlen/ Vesten/ Hochweisen und
Hochgelahrten Herrn/

HERRN

Caspar Berndt

Wohl*meritirten* Raths-Herrn der Alt-Stadt
Thorn/

Als Dessen
den 7benden September
verblichener Cörper
den 13. huius 1722.
Mit gewöhnlichen

CEREMONIEN

beerdiget wurde
In
nach-stehenden

Trauer-Zeilen

entwerffen.

Christian Contenius,
Musices ad Aedem Marianam Director.

THORN/
Gedruckt bey Joh. Nicolai/ E. Edl. Hochw. Rath und des Gymnas. Buchdr.

SChlägt nun des Donners-Macht mir meine Ce-
der nieder?
Bricht Maast und Ancker denn nun auf ein-
mahl entzwey?
Hör ich denn nichts als nur verstimte Trauer-
Lieder?
Legt man mir Boy und Flor zur Leib-Coleure bey?
Hat denn der Jammer-Dorn mein Lust-Hauß gantz umb-
zogen?
Und hat der Kummer-Reiff die Garten-Lust verzehrt?
Hat meine Rechnung mich denn nun so gar betrogen?
Die mein Vergnügen mir noch weit hinaus gewährt.
Schau Liebste Tochter an/ der Baum ist nun gefallen
DEN mir und Dir zuvor so holden Schatten gab/
Hör den verwirrten Klang/ der Trauer-Glocken schallen
Ach! senckte man uns itzt dem Vater gleich ins Grab!
Wie wird mir? schweimelt mir? will mir das Licht gebre-
chen?
Es ist gewiß ein Schlag der mir sehr nahe ist.

Die

Die Zunge ist gehemmt/ ich kan nicht viel mehr sprechen
Ich ach! ich! Helfft ach helfft - - - - - -
So deucht mich sehe ich Dich WohlEdle Frau
entgeistert
So ist es wenn das Blut den rechten Gang verliehrt
Da wird so Hertz als Sinn alsdenn bald übermeistert
Und unverhofft hat uns ein harter Schlag gerührt.
Ja ja dich hat ein Schlag ein harter Schlag getroffen
Jedoch! entsinne dich/ es kommt von Gottes Hand
Von der must DU nunmehr das allerbeste Hoffen
Du bist und bleibst Ihm doch ein höchst-beliebstes Pfand.
Der liebsten Tochter Mund wo Gratien
sonst lachten
Ist itzt mit Traurigkeit mit Ach und Weh erfüllt
Wo Anmuth/ Freundligkeit sonst ihren Wohnplatz machten
Das ist mit Trauer-Tuch gantz umb und umb verhüllt.
Ach ja! man siehet wohl die Augen Thränend stehen
Ists Wunder daß SJE noch vor Wehmuth athmen
kan?
Ach spricht SJE: Könnte ich mit meinem Vater
gehen
Ich träte voller Lust den Weg zum Sterben
an.
So aber muß ich mich mit Kummer-Saltze speisen
Ein Maaß voll Zähren muß mein Tisch-Geträncke seyn
Ein immerwährend Ach muß mich zu Bette weisen
Und Seufftzer schliessen mich in meine Kammer ein.
Warumb? Ich bin numehr der Vater-Huld beraubet
Das was mich hat/ o Schmertz! vor andern höchst geliebt
Das seh ich itzt erblaßt. Ach ist jemand der glaubet
Wie sehr der Schmertz mein Hertz verwundet und be-
trübt.

Allein

Allein Wohl-Edles Zwey hemmt numehr Eure Zähren
Denckt das des Höchsten Schluß es vielleicht gut gemeint.
GOtt der betrübet hat/ der wird auch Trost gewähren
So daß nach trüber Nacht die Sonne wieder scheint.

Indeß Wohl-Seeliger ruh sanfft in Deiner Cammer
In der DU wohl verwahrt und auffgehoben bist/
DU lebst numehr befreyt von allen Creutzes-Jammer
Wohl dem! und aber wohl der so gestorben ist.

